

Hubertus Franzen

Dialoge mit Luca



Edition Voltaire

Hubertus Franzen

Dialoge mit Luca

Luca, unser wunderbarer Freund und Lebensgefährte, hat uns für immer verlassen, und das Haus ist ohne ihn leer geworden, dessen Leben vom 22. Oktober 2012 bis zum 23. Mai 2025 dauerte, und jeder Tag, den wir mit Luca, unserem Tibetapso verleben durften, war ein glücklicher Tag. Aber das Leben ist endlich, *sed vita finata est*, und wir können, weder Mensch noch Hund, dem Tode entrinnen, und der Tierarzt, der unseren Luca einschläferte, wir haben ihn bis zu seinen letzten Sekunden streichelnd und in tiefem Schmerz, *nel dolore profondo*, begleitet, sagte: Luca ist gestorben, *Luca mortuus est*.

Doch unser Luca wird an jedem Tag unseres weiteren Lebens bei uns sein, auch wenn er uns nicht mehr an der Haustür schwanzwedelnd erwarten wird, denn der Krebs war stärker als unser geliebter Luca, unser Hundeschatz, der jeden Tag zu einem glücklichen Tag, *ad un giorno felice*, für uns machte.

Jesus Sirach, der im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in Jerusalem lebte, hinterließ auch diesen Satz, den Johannes Brahms in seinen „Vier Ernsten Gesängen“ vertonte: *Denn es gehet dem Menschen, wie dem Tier, wie dies stirbt, sicut hic moritur, so stirbt er auch, ita et ille moritur, und der Mensch hat nichts mehr als das Tier.*

Und ich denke am 23. Tag im Wonnemonat Mai, an dem unser Luca uns für immer, in aeternum, verließ; an Sätze wie diese, und wir, Inge und ich, können unsere Tränen nicht zurückhalten: *Ein Hund ist das einzige Wesen auf Erden, das dich mehr liebt, als sich selbst. – Hunde haben nur ein paar Jahre unseres Lebens, aber sie besetzen den größten Platz in unseren Herzen.* Und Friedrich der Große, der König von Preußen, hat uns diese Worte hinterlassen: *Je mehr ich die Menschen kenne, plus je connais les gens, desto mehr liebe ich die Hunde, plus j'aime les chiens.*

Jeder Tag, den wir, Inge und ich, mit Luca ver – und erlebten, war ein glücklicher Tag in unserem Leben, dies *felix in vita nostra erat*, und der 23. Mai des Jahres 2025 war und ist einer der schmerzvollsten unseres Lebens, *dolorosissimum vitae nostrae*, denn mit Luca gab es in unserem Leben keine einsamen Momente, er brachte Freude in unser Leben und ließ Sorgen verschwinden, und jeder Tag mit Luca war ein Tag voller Liebe und Glück, dies *erat plenus amoris et laetitiae*.

Ich schrieb in den Jahren 2020 bis 2022 sechs Dialoge mit Luca, und habe nach seinem Tode wieder mit den Dialogen begonnen Von Dialog XXIV. bis zu Dialog VII. werde ich das Leben mit ihm festzuhalten, denn Hunde sind weise, sie verstehen mehr, als wir Menschen uns vorstellen können. Sie sind kluge Beobachter, sie sind unendlich weise, sie sind Philosophen, und Luca war ein Philosoph, den ich bis in die letzten Minuten seines Lebens in meinem Armen hielt, wie auch unseren Tibetapso Bastian, den wir am 22. Oktober 2012 verloren, es war der Tag, an dem Luca in Nieste im Tal der Nieste am Westhang des Kaufunger Walds, unweit von Kassel, das Licht der Welt, *la luce del mondo* erblickte, und der uns für sein Leben als seine Beschützer, als die Menschen mit den er sein Leben leben wollte, *voleva vivere la sua vita*, auserwählte. Es war Liebe auf den ersten Blick, zwischen ihm und uns, bis zu seinem Tode und über seinen Tod hinaus, und Luca wird leben, solange wir, Inge und ich leben, und vielleicht mit meinen Dialogen über unseren Tod hinaus - *ultra mortem nostram*.

I. Dialog mit Luca

Ich bin Luca, doch ich wurde auf den Namen Sriyani Mi-kha getauft, aber nicht in einem der Hochtäler Tibets, sondern in Nieste. Sie fragen, wo Nieste liegt? Eine gute Frage, aber ich hörte, ich konnte noch nicht die Augen öffnen und kuschelte mich an meine Mami, sie heißt Sriyani Hjam-ma, wie auch meine Geschwister, dass die Stadt Kassel in der Nähe von Nieste liege.

Meine Mami ist eine schöne Hündin, denn sie gewann mehrere Schönheitswettbewerbe. Sie wollen wissen welche? Sie war oder besser ist, denn ich denke, sie ist immer noch schön, obwohl ich sie seit meinem Umzug von Nieste nach Hamburg nie mehr sah, also meine Mami, die mich geboren hat, war Deutscher Jugendchampion der KTR. Sie fragen, was der KTR ist? Es ist der Internationale Klub Tibetischer Hunderassen, aber meine Mama Sriyani Hjam-ma ist nicht nur Champion dieser Vereinigung, sondern auch Champion des VDH. VDH klingt wie ADAC, aber es ist der Verband für das Deutsche Hundewesen; meine Hundemama hat also insgesamt drei Schönheitswettbewerbe gewonnen, und auch ich bin schön, denn wenn mich meine Menschenmami Inge und mein Menschenpapi Hubertus ausführen, ich höre nur auf Mami und Papi, bleiben immer wieder Menschen stehen und sagen – was für ein schöner Kerl.

Sie sagen selten Hund, nein sie sagen Kerl. Doch sicher wollen Sie auch den Namen meines Hundevaters wissen, den ich übrigens nie kennenlernte, er soll irgendwo im Rheinland wohnen, auch soll die Begegnung zwischen ihm und meiner Hundemama kurz, doch sehr erfolgreich gewesen sein, der Name meine Hundepapis ist Taro-Lamleh von Kamal-a-schila, und auch er, so steht es in meinem Ahnenpass, war Deutscher Jugendchampion. Der Vater meines Hundevaters hat auch einen wohlklingenden Namen – nämlich A-ti mak-ta-ka Kyang of Ming Lamleh von Nama-schu, und die Mutter meines Vaters heißt I' Nora Lamleh von Kamal-a-schila.

Natürlich war der Vater meines Vaters Deutscher Champion und KTR-Klubsieger des Jahres 2009. Ich weiß, das Ganze ist verwirrend, auch für mich, und darum bin ich auch glücklich, dass ich kurz und knapp Luca heiße und nicht Tschal-Pa's Lhan-du, denn das ist der Name meines anderen Großvaters, des Vaters meiner Mutter. Und nun wollen Sie auch noch wissen was der Name der Mutter meiner Mutter ist? Ihr Name ist Sriyani Byon-pa.

Ich bin also froh, dass ich kurz und knapp Luca und nicht A-ti mak-ta-ka Kyang of Ming Lamleh von Nama-schu heiße – mein Gott, was für ein Zungenbrecher. Es war übrigens meine Adoptivmami – Inge, der ich vom ersten Augenblick meine ganze Liebe schenkte, die mich Luca nannte und mein Adoptivpapi ist Hubertus, der immerzu Romane, politisch-satirische Romane, schreibt, ich muss schreiben, sagt Hubertus zu mir und ich schreibe nicht erst seit meiner Pensionierung Luca, ich habe auch schon Bücher geschrieben, als ich noch Intendant der Münchner Philharmoniker, Manager des NDR-Sinfonieorchesters Hamburg, das Orchester heißt seit 2016 NDR-Elbphilharmonie Orchester und Leiter der Hauptabteilung Klangkörper des Mitteldeutschen Rundfunks in Leipzig und Gründer und Leiter des MDR-Musiksommers, einem der größten Festivals klassischer Musik in Deutschland war, und du, Luca, noch nicht geboren warst.

Und wann wurde ich geboren – Hubertus?

Am 22. Oktober des Jahres 2013, es war das Jahr, in welchem der FC Bayern München Deutscher Meister und Deutscher Pokalsieger wurde und die Champions-League gewann und es war der Tag, an dem Bastian starb – mein Luca.

Und wer war Bastian – Hubertus?

Bastian war der zweite Tibetapso von Inge und mir, er starb an Krebs und wurde nur sieben Jahre alt und er wurde so geliebt, wie du geliebt wirst – Luca.

Morgens geht Hubertus mit mir immer an der Elbe spazieren, denn wir wohnen zu Dritt, also Inge, Hubertus und ich, Luca, in einem der Elbvororte in einem Haus mit Garten und mit vielen Blumen und ich genieße den Garten mit den großen Azaleen – und Rhododendron-Sträuchern, von denen es mehr als tausend verschiedene Arten geben soll, wie mir Inge erklärte. Der Frühling ist für mich immer die schönste Jahreszeit, während ich es im Sommer vermeide im Garten zu liegen, auch nicht unter den Bäumen, Sträuchern und Markisen und da Hubertus ein Frühaufsteher ist, macht es ihm nichts aus, bereits im Juni und Juli um sechs Uhr das Bett zu verlassen und mit mir in der Kühle des Morgens an die Elbe zu gehen, wo ich den Duft vieler Hunde genießen kann.

Gerne würde ich auch ins Wasser gehen, aber Hubertus sagt immer Luca, das ist zu gefährlich, die Elbe hat Strudel und die großen Ozeanriesen machen Wellen, die auch für Hunde und Menschen gefährlich werden können. Doch einmal in der Woche fahre ich mit Inge nach Hetlingen in den Elbmarschen, wo es weite und breite Sandstrände gibt und wo ich Jaala treffe. Jaala ist eine Rassehündin, wie ich und eine Tibeterin, wie ich ein Tibetapso bin, apso bedeutet Langhaar und meine Inge muss mich einmal in der Woche durchkämmen, damit mein Fell nicht verfilzt. Ich kann nicht behaupten, dass ich diese Prozedur genieße, auch wenn es danach ein Schweineohr gibt, was ich dann irgendwo im Haus verstecke, um es dann, nach und nach, genussvoll zu kauen, bis nur noch ein kümmerlicher Rest übrigbleibt, den Inge oder Hubertus dann aufheben und entsorgen. Auch verlassen Inge und Hubertus mit mir das Haus nie ohne Kacki-Tüten, denn wenn ich auf dem Bürgersteig ein Häufchen machen muss, es lässt sich nicht vermeiden, kommt die Kacki-Tüte zum Einsatz. Und Sie fragen ob ich glücklich bin?

Ich bin glücklich, denn wie oft höre ich aus dem Munde Inges und von Hubertus – Luca, ich liebe dich, und das ist auch gut so.

II. Dialog mit Luca

„Hubertus, bist du ein Philosoph und wenn ja, was ist ein Philosoph?“

„Eine Philosophin oder ein Philosoph ist eine Frau, beziehungsweise ein Mann, die oder der über den Sinn des Lebens nachdenkt, und ich denke, auch du, mein Luca, denkst über den Sinn des Lebens nach, wie ich vermute, denn wenn ich dich betrachte, habe ich immer das Gefühl, dass du über die Welt, das Hier und Heute reflektierst und dich wunderst, wie verrückt die Menschen sind oder irre ich mich?“

„Reflektieren? Ich höre das Wort aus deinem Munde nicht so oft, was bedeutet es?“

„Es bedeutet sich Gedanken machen, grübeln, nachdenken, nachsinnen, bedenken, durchdenken und überdenken, auch bedeutet das Wort spekulieren, hinterfragen. Das Substantiv Reflexion bedeutet prüfendes und vergleichendes Nachdenken. Und ich glaube, dass Hunde Philosophen sind, und wenn ich dich anschau, mein Luca, denke ich an Friedrich II., den König von Preußen, der uns die Worte hinterließ – *Hunde haben alle guten Eigenschaften des Menschen, ohne gleichzeitig ihre Fehler zu besitzen* und der König hat auch gesagt: *Je mehr ich von den Menschen sehe, um so lieber habe ich meinen Hund.*“

„Die Sätze gefallen mir, aber eine Frage, habe ich keine Fehler?“

„Ich kann keine Fehler erkennen Luca, aber was ich feststelle ist, dass du Hunde aus unserer Nachbarschaft an ihrer Belle erkennst. Wenn Fiete bellt, antwortest du nicht, doch wenn Clooney seine Stimme erhebt, dann antwortest du und wenn die Terrassentüren offen stehen, stürmst du in den Garten, als müsstest du das Haus verteidigen, dabei ist Clooney, wenn ihr euch auf der Straße begegnet, nie aggressiv, er trottet ruhig an dir vorbei, während du dich an der Leine wie wild gebärdest. Kannst du mir sagen, warum du Clooney, den Rhodesian Ridgeback, nicht magst?“

„Ich muss darüber nachdenken, aber kannst du mir sagen, warum Clooney Clooney heißt.“

„Ich denke das Frauchen und Herrchen von Clooney haben an George Clooney gedacht, als sie einen Namen für ihn suchten.“

„Und wer ist George Clooney, Hubertus?“

„Clooney ist ein Schauspieler, Drehbuchautor, Filmproduzent und Filmregisseur, sehr erfolgreich und weltberühmt. Er lebt in den United States.“

„Und wer ist Aristoteles?“

„Aristoteles war ein bedeutender Philosoph, der vor unserer Zeitrechnung in Griechenland lebte, wie kommst du auf den Namen – Luca?“

„Ich hörte, dass unsere Nachbarin über Clooney sagte, Clooney ist ein Philosoph wie Aristoteles. Bin ich auch ein Philosoph – Hubertus.“

„Du bist ein Philosoph, alle Hunde sind Philosophen, denn ich nehme dich zwar an die Leine, aber ich folge dir, und wenn du stehenbleibt, um festzustellen, wer vor dir die Straße entlang ging, Clooney oder Fiete, bleibe auch ich stehen – und das Tag für Tag. Ich bin auf den Hund gekommen und du zwingst mich, dir bei Regen oder Sonnenschein, bei Schneetreiben und Herbststürmen zu folgen und dafür danke ich dir, denn dadurch bleibe ich fit und gesund – denn du verlängerst mein Leben, mein Luca.“

„Diese Worte aus deinem Munde zu hören ist wunderbar – Hubertus, und ich danke dir, dass ich dein Hund sein darf, denn ich fühle mich von dir geliebt.“

III. Dialog mit Luca

„Ich höre oft aus deinem Munde den Namen Angela Merkel, ist Frau Merkel eine bedeutende Frau, Hubertus?“

„Sehr bedeutend, Sie ist die Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland und regiert schon viele Jahre, manchmal mit glücklicher und manchmal mit weniger glücklicher Hand, wie ihre Kritiker sagen. Und Angela Merkel ist auch deine Kanzlerin, denn der Staat verlangt für dich eine Steuer.“

„Ich zahle Steuern, und warum?“

„Der Staat erhebt für alles Steuern, und eben auch für die Haltung von Hunden, aber nicht für Katzen.“

„Nicht für Katzen, aber wieso nicht, Hubertus? Und wie hoch ist die Steuer, die du für mich zahlen musst?“

„Inge zahlt die Steuer für dich. Sie beträgt für einen ungefährlichen Hund, wie du es bist, mein Luca, 90,00 Euro jährlich und für einen gefährlichen Hund, einen Kampfhund, wie ihn viele Männer auf Sankt Pauli und in Sankt Georg als ihre ständigen Begleiter mit sich an der Leine führen, 600,00 Euro.“

„Sind Sankt Pauli und Sankt Georg Stadtteile Hamburgs, weil die Menschen die dort leben heilig sind.“
„Ich denke, Luca, dass die wenigsten Menschen, die dort leben sich als Heilige bezeichnen würden, vor allem nicht in Sankt Pauli, mein Luca.“

„Und darf ich nochmals auf Frau Merkel zurückkommen?“

„Ich bitte darum, Luca.“

„Hast du nicht einem Roman geschrieben, in dem die Bundeskanzlerin vorkommt, Hubertus?“

„Nicht einen, sondern drei. Ich schrieb einen Roman über die Kanzlerin mit dem Titel *So wahr mir Gott helfe* und die Romane *Zauberflöte Merkel I und römisch II*.“

„Und hat Gott der Zauberflöte Merkel geholfen?“

„Regieren ist eine schwere Kunst und der Titel *So wahr mir Gott helfe*, bezog sich auf die Eidesformel, welche ein Kanzler oder eine Kanzlerin leistet.“

„Und wie lautet die Eidesformel, Hubertus?“

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde, so wahr mir Gott helfe.“

„Und wie oft hat die Bundeskanzlerin den Eid geleistet?“

„Bis jetzt viermal, Luca, und immer mit den Worten – so wahr mir Gott helfe.“

„Und hat Gott ihr geholfen?“

„Darüber wird seit dem Jahre 2005 gestritten, als die Bundeskanzlerin zum ersten Male vor dem Bundestag den Amtseid ablegte. Manche sagen und schreiben, dass die Bundeskanzlerin von Gott und allen guten Geistern verlassen wäre.“

„Hm – und ist sie das und wer ist Gott?“

„Gott ist die Vokabel für ein höchstes gedachtes und verehrtes überirdisches Wesen, zum Beispiel im Christentum, und die Priester der christlichen Religionen, es gibt davon viele, predigen den Gläubigen von einem allmächtigen, allgütigen und gerechten Gott, und in der Mythologie sind die Götter unsterbliche höhere Wesen in Menschengestalt, welche die Verkörperung einer Naturkraft oder einer geistigen oder sittlichen Macht darstellen, zum Beispiel Venus die Göttin der Liebe, Schönheit und der Sinneslust oder Neptun, der Gott des Meeres.“

„Sagtest du Sinneslust?“

„Die römische Göttin Venus ist die Göttin der Liebe, der Schönheit und der Sinneslust.“

„Und gibt es auch eine Göttin Venus für Hunde, Hubertus, denn immer, wenn ich morgens und abends mit dir an der Elbe spazieren gehe, und der wunderbare Geruch von Hündinnen in meine Nase kommt, überkommt mich die Sinneslust?“

„Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann, so wenig wie ich die Frage nach Gott beantworten kann, aber viele Menschen glauben an ihn und hoffen, dass er ihnen helfe, denn die Hoffnung stirbt zuletzt.“

IV. Dialog mit Luca

„Ich hörte während des Frühstücks, während deines Dialogs mit Inge aus deinem Munde immer wieder das Wort Antisemitismus, und dass sich der Antisemitismus nicht ausrotten lasse. Muss ich auch unter dem Antisemitismus leiden, Hubertus?“

„Wären Inge und ich Juden und lebten in Berlin, zum Beispiel in einem mehrheitlich islamischen Viertel, denn Berlin ist eine multikulturelle Stadt, und ich würde die Kippa tragen, orthodoxe Juden tragen eine Kippa um ihren Glauben in der Öffentlichkeit zu beweisen, wie Musliminnen die Burka oder das Kopftuch, müssten wir Angst haben und wahrscheinlich würden nicht wenige Muslime auf dich spuken, denn Muslime lieben kein Hunde, auch verbietet der Islam, dass Hunde mit Menschen unter einem Dach wohnen.“

„Und was bedeutet das Wort Allah akbar, Hubertus?“

„Es bedeutet: Gott ist groß. Aber wie groß Gott ist und ob es überhaupt einen Gott gibt, weiß kein Mensch, es ist eine Frage des Glaubens, nicht des Wissens. Auch nicht der Papst in Rom und die Führer der Muslime, noch die Prediger Martin Luthers, wissen es, der ein großer Antisemit war, an dessen 455. Geburtstag, in der Nacht des 9. auf den 10. November 1938 im Deutschen Reich die Synagogen brannten und viele Deutsche jüdischen Glaubens den Tod fanden, denn der damalige Führer und Reichskanzler, Adolf Hitler, ein Katholik und Antisemit, hatte die Pogromnacht gegen die Juden befohlen. Und das Deutsche Reich war im Jahre 1938 sehr groß, größer als heute, denn sein Grenzen reichten von der Maas bis an die Memel und von der Etsch bis an den Belt, auch hatte der Führer sein Heimatland Österreich bereits in das Deutsche Reich integriert, und im März 1939 schuf er das Protektorat Böhmen und Mähren mit Prag als Hauptstadt.“

„Und war das die erste Verfolgung der Juden, Hubertus?“

„Nein, die Juden wurden bereits seit dem 4. Jahrhundert verfolgt, als das Christentum zur alles beherrschenden Macht aufstieg und alle anderen Religionen verboten wurden und deren Anhänger um ihr Leben fürchten mussten, dabei war der Gründer der christlichen Religion ein Jude, der auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 zum Gott, zum Sohne Gottes, erklärt wurde. Der Hass auf die Juden ist so alt wie das Christentum, und schon der Heilige Ambrosius, der als Bischof von Mailand von 374 bis 397 amtierte, hat den christlichen Mob zum Brand der Synagogen angestachelt, wie viele Kirchenväter vor und nach ihm, und die Päpste von Rom bis in die Neuzeit, aber das verschweigen die Politiker, wie die Priester der christlichen Kirchen, das ist ein Tabu.“

„Und was ist ein Tabu?“

„Tabu, mein Luca, mein Hundeschatz, ist ein Wort, welches dafür steht, dass man unliebsame Dinge und Tatsachen nicht benennt, um sich selbst nicht zu schaden, und darum schweigen die Menschen lieber, ob Politiker oder Gottesmänner. Martin Luther hinterließ uns zum Beispiel diese Worte über die Juden: *dass man ihre Synagogen oder Schulen anzünde und was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und überschütte, sodass kein Mensch für alle Zeiten weder Stein noch Schlacke davon sehe.* Auch schrieb der ehemalige Augustinermönch: *auch sollte man ihre Häuser abbrechen und zerstören, denn sie treiben darin das gleiche, wie in ihren Synagogen.* Auch solle man, so hinterließ der Gottesknecht Luther, *den Juden das freie Geleit auf den Straßen ganz und gar verwehren und verbieten, denn sie haben nichts im Lande zu suchen.* Und dieser fromme Mann, Martin Luther, mein lieber Luca, hat auch gesagt: *Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinabstoßen und sagen: Ich taufe dich im Namen Abrahams.*“

„Und wo war diese Brücke über der Elbe, in Dresden, Magdeburg oder Hamburg?“

„In Wittenberg, wo Martin Luther lebte und als Professor an der Universität wirkte, aber Martin Luther predigte nicht nur gegen die Juden, nein, auch gegen die Frauen, denn er selbst glaubte nicht nur an den Teufel, sondern glaubte auch, dass Frauen vom Teufel besessen wären, und im Jahre 1526 predigte Luther in der Stadtkirche von Wittenberg: *Es ist ein überaus gerechtes Gesetz, dass die Zauberinnen getötet werden, denn sie richten viel Schaden an. Deshalb sind sie zu töten.* Wie viele Frauen von der Kirche der Päpste und den Kirchen der Reformation getötet wurden, ist nicht bekannt, manche sprechen von hunderttausenden, aber das Schicksal traf selten arme, sondern reiche Frauen, meistens Witwen, deren Vermögen an die Kirche fiel, wie die Vermögen der Juden an die Nationalsozialisten Adolf Hitlers, die sich maßlos bereicherten, und kein Kirchenfürst, weder ein Bischof der katholischen noch der Kirchen der Reformationen hat gegen die Judenpolitik des Führers protestiert, auch nicht der Papst – Pius XII.“

„Und ist das, was du sagst, bekannt, Hubertus.“

„Alles was nicht ins eigene Weltbild passt wird verdrängt, aber nicht nur Martin Luther war ein Juden – und Frauenhasser, vor seinem Gott, den er nach seinem Ebenbilde erschuf, auch die Päpste verfolgten die Juden und Frauen, dabei wurden auch alle Päpste und Bischöfe von Frauen geboren und von ihren Vätern gezeugt. Das Ghetto Roms, in welchem die Juden wie in den Konzentrationslagern des Katholiken Adolf Hitlers leben mussten, wurde erst im Jahre 1870 geschlossen, als die Terrorherrschaft der Päpste über Rom und den Kirchenstaat nach 1114 Jahren endete, der im Jahre 756 durch die Schenkung von Sutri durch den König der Franken Pippin, den Vater Karls des Großen, gegründet wurde, der im Jahre 779 ein Gesetz erließ, dass jeder Christ den zehnten Teil seiner Einkünfte an die Kirche abführen müsse, und wer den Zehnten nicht zahlen konnte, wurde an den Bettelstab gebracht, öffentlich ausgepeitscht und starb in der Regel auf den päpstlichen und bischöflichen Galeeren. Das hat sich geändert, denn die Finanzminister des Bundes und der Länder können niemand mehr auf die Galeeren schicken – Luca.“

„Und warum nicht, Hubertus?“

„Es gibt keine Galeeren mehr, aber der neue Vorsitzende der SPD, Norbert Walter-Borjans, Nowabo, der von 2010 bis 2017 Finanzminister in Nordrhein-Westfalen war, kaufte in der Schweiz für 19 Millionen Euro, also Geld des Steuerzahlers, Daten von Deutschen, die ihr Geld vor der Inkompetenz der Finanzminister in Sicherheit gebracht hatten und tausende Arbeitsplätze schufen, und so den mittelalterlichen Pranger wieder einführte und mehr als 130.000 Deutsche zeigten sich selbst an, doch nur ein einziger von ihnen wurde zur einer Gefängnisstrafe verurteilt – der Präsident des FC Bayern München, Uli Hoeneß. Doch zurück zu den Juden und ihrer Diskriminierung in der europäischen Geschichte. Bereits auf dem IV. Lateran Konzil des Jahres 1215 wurden unter dem Vorsitz Papst Innozenz III. folgende Gesetze gegen die Juden beschlossen. Sie mussten sich abweichend von den

Christen kleiden, um zu verhindern, dass sich katholische Männer mit jüdischen Frauen und jüdische Männer mit katholischen Frauen zum Beischlaf niederlegten. Geschah es aber doch, so wurde der Jude zuerst entmannt und dann verbrannt und der 69. Canon verbot die Übertragung öffentlicher Ämter an Juden.“

„Das ist ja furchtbar! Und warum hassen die Muslime die Juden?“

„Der Prophet Mohammed verlangte, dass die Juden von Medina zu seinem Glauben übertreten sollten, denn er war von Mekka nach Medina geflohen, weil die Mekkaner seinen Glauben nicht annehmen wollten, und eroberte mit seinen Kämpfern Medina, in der viele Juden lebten, und da diese sich weigerten, führte er einen erbarmungslosen Krieg gegen sie, und dieser Krieg setzte sich fort bis heute, bis in die Straßen von Berlin und überall dort, wo die Muslime die Mehrheit in der Gesellschaft bilden.“

„Und könnten die Muslime die Mehrheit in der deutschen Gesellschaft eines Tages erringen?“

„Die Gefahr besteht, denn im Jahre 2015 sagte Frau Merkel: Der Islam gehört zu Deutschland, während die AfD dieser These in ihrem Parteiprogramm widerspricht.“

„Und warum sagte die Kanzlerin, dass der Islam zu Deutschland gehöre, Hubertus?“

„Ich fürchte die Geschichtskenntnisse der Kanzlerin sind rudimentär – mein lieber Luca, aber du und ich werden eine Islamische Republik Deutschland nicht mehr erleben.“

V. Dialog mit Luca

„Warum tragen die Menschen plötzlich alle Masken, Hubertus? Ob ich mit dir an der Elbe spazieren gehe, oder im Wald, immer sehe ich Menschen mit Masken, und wenn ich mit dir oder Inge zum Einkaufen fahre, sehe ich keinen Menschen ohne Maske. Muss ich Angst haben, Hubertus? Und wenn ja, wovor muss ich mich fürchten?“

„Du musst dich vor Menschen mit Masken nicht fürchten, denn ich bin ja bei dir und beschützte dich, aber eine Pandemie ist ausgebrochen, zuerst in China, und dann erreichte sie auch Europa, zuerst Italien, dann auch Frankreich, und um Deutschland machte die Corona leider keinen weiten Bogen, denn so heißt die Seuche, gegen die es noch keinen Impfstoff gibt.“

„Und darum sterben die Menschen, Hubertus?“

„Menschen sterben auch in Deutschland an der Corona-Pandemie, mein Luca, aber die Zahlen halten sich in Grenzen, bis jetzt starben 8.256 Menschen an der Corona. In Deutschland sterben jährlich 900.000 Menschen, und niemand spricht darüber, außer die Angehörigen der Verstorbenen, aber jeder Corona-Tote lässt die Menschen in Panik ausbrechen, wenn man den Medien glaubt. Dabei sind die wirtschaftlichen Folgen für die Menschen noch schlimmer, denn noch nie hat eine Seuche solche Folgen für Deutschland gehabt. Die Regierung verhängte Maßnahmen, wie noch nie in der Geschichte. Und eine dieser Maßnahmen ist Masken zu tragen. Selbst wenn ich auf den Markt gehe, wie immer samstags in Blankenese und Blumen kaufe, und bei der freundlichen Marktfrau einen Kaffee trinke, die ihren Stand gegenüber dem Blumenstand von Heitmanns hat, welche die schönsten Blumen anbieten, muss ich eine Maske tragen, denn alle müssen Masken tragen, und da die Deutschen gehorsam sind, wagen

sie nicht zu protestieren. Sie gehorchen der Bundeskanzlerin, die eine mächtige Frau ist, und in Berlin lebt und sich um das Wohl und die Gesundheit der Deutschen sorgt, und ihnen alles verbietet, was ihnen bisher Freude gemacht hat.“

„Und was machte den Deutschen Freude – Hubertus?“

„Erinnerst du dich, dass wir oft zum Italiener gingen?“

„Und wie ich mich erinnere, und warum gehen wir nicht mehr zu unserem Italiener?“

„Die Regierung hat es verboten, auch die Elbphilharmonie ist geschlossen und niemand kann mehr ein Konzert hören. Es kommen keine Touristen mehr nach Hamburg, die Musical-Theater sind geschlossen, es gibt keine Hafenrundfahrten mehr und der HSV und der FC Sankt Pauli müssen in leeren Stadien spielen, selbst die Kirchen dürfen nicht mehr betreten werden, Luca.“

„Und das hat alles eine Frau zu verantworten?“

„Die Kanzlerin, die in Berlin lebt und regiert, und die Ministerpräsidenten der Länder, zwei Frauen und vierzehn Männer, Luca, aus Sorge um die Menschen und Deutschland, wie die Kanzlerin sagt.“

„Ich kann es nicht glauben. Und niemand protestiert, Hubertus?“

„Doch, die Menschen wagen sich wieder auf die Straßen und Plätze, der Widerstand formiert sich und es werden immer mehr, die gegen den Ausnahmezustand protestieren.“

„Und du denkst nicht, dass ich bald auch eine Maske tragen muss.“

„Eher einen Maulkorb, wie wir Menschen bereits einen tragen, einen unsichtbaren, denn die Angst vor dem Tode raubt vielen den Verstand, mein lieber Luca.“

„Das glaube ich auch.“

VI. Dialog mit Luca

„Haben die Experten nicht gesagt, dass die nächsten tausend Jahre in Hamburg kein Schnee mehr fällt, und es Eis nur noch in der Gelateria italiana und nicht auf der la strada, auf unserem täglichen Weg zur Elbe gibt, wo wir immer wieder Rosa und Elli treffen, und die freundlichen Herren Schwarzer und Feldkamp, mit denen du über Gott, die Welt, den Antisemitismus, Katholizismus, Protestantismus, wie die politische Oberschicht der Grünen, Gelben, Roten und Schwarzen und Olaf Scholz diskutierst? Habe ich eine Farbe vergessen, Papi?“

„Die Blauen Luca, Frau Dr. Weidel hast du vergessen, die Lady von der AfD, der Aktion für Deutschland und Frau Dr. Wagenknecht, welche die Partei für Vernunft und Gerechtigkeit gründet, beziehungsweise zu gründen die Absicht, aber noch keine Farbe für ihre Partei hat, denn die Farben grün, gelb und blau kommen nicht mehr infrage, rot und schwarz auch nicht.“

„Und was ist mit der Farbe gold, Papi? Denn verspricht nicht Frau Dr. Wagenknecht goldene Zeiten für Deutschland und alle Menschen, die in Deutschland leben wollen, wie du gestern während des Gespräches mit den Herrn Feldkamp und Schwarzer diskutierstest, während ich auf meinem Hinterteil saß, ein riesiges Containerschiff betrachtete, und du zu den Herren sagtest: Olaf Scholz wird die Welt auch nicht retten. Was macht eigentlich Frau Merkel, Papi? Du hast noch nie mit den Herren Schwarzer und Feldkamp über Frau Merkel gesprochen. Ist das nicht die Glücksgöttin, die gesagt hat: *der Islam gehört zu Deutschland* und *wir schaffen das*. Und wer war der Herr, der geschrieben: *Deutschland schafft sich ab*?“

„Das war Thilo Sarrazin, der in seinen Büchern viele kluge Dinge gesagt hat, aber ich fürchte die meisten Politiker in Berlin lesen seine Bücher nicht, auch Olaf Scholz nicht, denn Olaf war nicht nur Bürgermeister von Hamburg, nein, er war auch, weil er die Grundrechenarten beherrschen soll, Finanzminister von Frau Merkel, die ihm mit Sicherheit empfohlen hat, die Bücher von Herrn Sarrazin nicht zu lesen, denn das würde sein politisches Urteilsvermögen entschärfen. Übrigens, du machst dich in meinem Bett immer breiter und heute lagst du so nahe bei mir, dass ich roch, dass du nach frischem Heu riechst, und ich dachte, ist mein Luca eine Reinkarnation eines der bisherigen Gottkönige von Tibet, die Wiedergeburt eines Dalai Lama? Übrigens für mich lebt kein schönerer Hund in Hamburg als du, mein Luca, und ich glaube, dass sieht auch Rosa so, die in dich wahnsinnig verliebt ist, und die du, das ist mein Eindruck, ignorierst, dabei ist sie eine wirklich sehr schöne Bearded Collie.“

„Darf ich noch einmal auf Frau Merkel zurückkommen, Papi?“

„Ja doch, wenn es sich nicht vermeiden lässt?“

„Lebt Frau Merkel noch, Papi?“

„Aber ja, Frau Dr. Merkel trat nur als Kandidatin der CDU und CSU im Jahre 2021 nicht mehr für eine fünfte Kanzlerschaft an. Sie hatte einfach keine Lust mehr Deutschland auch noch weitere vier Jahre zu regieren und nebenbei auch noch die Welt zu retten. Man kann müde vom Regieren werden, wie du nach einem langen Spaziergang, Luca, und du dabei immer wieder nach Duftnoten von Hündinnen schnüffelst.“

„Das liegt daran, dass meine empfindliche Hundenase Düfte riecht, die du dir nicht vorstellen kannst, besser jedenfalls als der Duft von Chanel number 5, was Mami bevorzugt. So wie du Dinge weißt, die ich mir nicht vorstellen kann. Zum Beispiel: wer ist Wladimir Putin, denn immer höre ich wenn du mit den Herren Schwarzer und Feldkamp die Welt neu ordnest, die übrigens richtig nett sind, den Namen Putin.“

„Es gibt Namen, die musst du dir als Hund, dessen Vorfahren als Tempelhunde in den Klöstern Tibets lebten, auch nicht merken, Luca.“

„Und warum heiße ich nicht, wie der aktuelle Dalai Lama – Tenzin Gyatso?“

„Mami fand Luca schöner, und ich auch.“